



Mittelstandspolitik, Existenzgründungen, Dienstleistungen

Wie kann Dienstleistungspolitik Innovationen fördern?

*Expertengespräch Innovationen mit Dienstleistungen,
Friedrich-Ebert-Stiftung, 28.10.2010*

*Ministerialrätin Helga Manneck
Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie*

www.bmwi.de



Agenda

1. Dienstleistungspolitik: Struktur und Rahmenbedingungen
2. Volkswirtschaftliche Bedeutung
3. Ansätze der Dienstleistungspolitik
4. Innovationsförderung
5. Gründungsförderung



Agenda

6. Dienstleistungsforschung
7. Internationalisierung
8. Normung und Standardisierung
9. Fokus: Gesundheitswirtschaft,
Kreativwirtschaft, Tourismus, haushaltsnahe
Dienstleistungen



Dienstleistungen

Forscherin

Makler

Reiseleiterin

Haushaltshilfe

Friseur

Ärztin

Bankier

Steuerberaterin

Und viele mehr!



1. Dienstleistungssektor – Struktur

Dienstleistungen – ein äußerst heterogenes Spektrum:

- öffentliche / private
- unternehmensnahe / personenbezogene
 - nach rechtlicher Einordnung
(gewerblich / handwerklich / freiberuflich)

1.1. Dienstleistungssektor: Struktur nach Tätigkeitsschwerpunkten

*nach **Tätigkeitsschwerpunkten (OECD)***

- ▶ Produktionsbezogene Dienstleistungen
- ▶ Distributive Dienstleistungen
- ▶ Konsumbezogene Dienstleistungen
- ▶ Soziale und öffentliche Dienstleistungen

1.2. Dienstleistungssektor: Branchenstruktur I

nach **Branchen** unterscheidet die Statistik:

- ▶ Handel und Gastgewerbe,
- ▶ Verkehr- und Nachrichtenübermittlung,
- ▶ Kredit- und Versicherungsgewerbe,
- ▶ Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (Unternehmensdienstleister)

1.2. Dienstleistungssektor: Branchenstruktur II

noch Statistik nach **Branchen**

- ▶ Gebietskörperschaften und Sozialversicherung,
- ▶ Erziehung und Unterricht,
- ▶ Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen sowie
- ▶ sonstige öffentliche und persönliche Dienstleistungen.



1.3. Dienstleistungssektor: rechtliche Einordnung

Gemäß der ***rechtlichen Einordnung*** unterscheiden wir

- gewerbliche Dienstleister
- Freie Berufe
- Handwerk

1.4. Folge der rechtlichen Einordnung/ Rahmenbedingungen

Unterschiedliche Rechtsrahmen

- ▶ gewerbliche Dienstleister: Gewerbefreiheit
- ▶ Handwerk: in gefahrenträchtigen Bereichen: Meisterpflicht
- ▶ Freie Berufe: branchenspezifisch unterschiedliche Vorschriften (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte, Wirtschaftsprüfer)



1.5. Unterschiedliche Interessenvertretungen

- ▶ **Verbandsstruktur**
 - folgt dem rechtlichen Rahmen
 - stark branchenspezifisch
 - zusammenfassender Dienstleistungs-Dachverband fehlt.

- ▶ **Gewerkschaften**

ver.di, aber auch GEW, NGG, TRANSNET u.a. haben Dienstleistungsbezug.



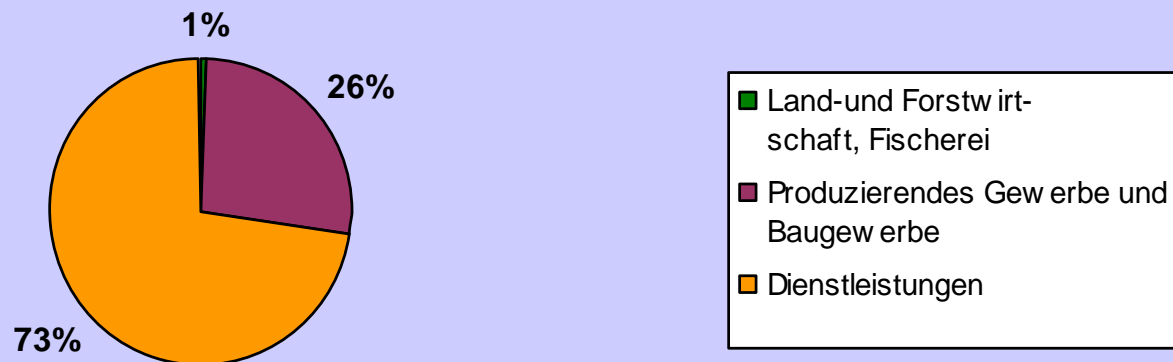
2. Volkswirtschaftliche Bedeutung des Dienstleistungssektors

**Steigende Bedeutung bei allen wichtigen
volkswirtschaftlichen Kennziffern**



2.1. Dienstleistungssektor – Anteil Bruttowertschöpfung

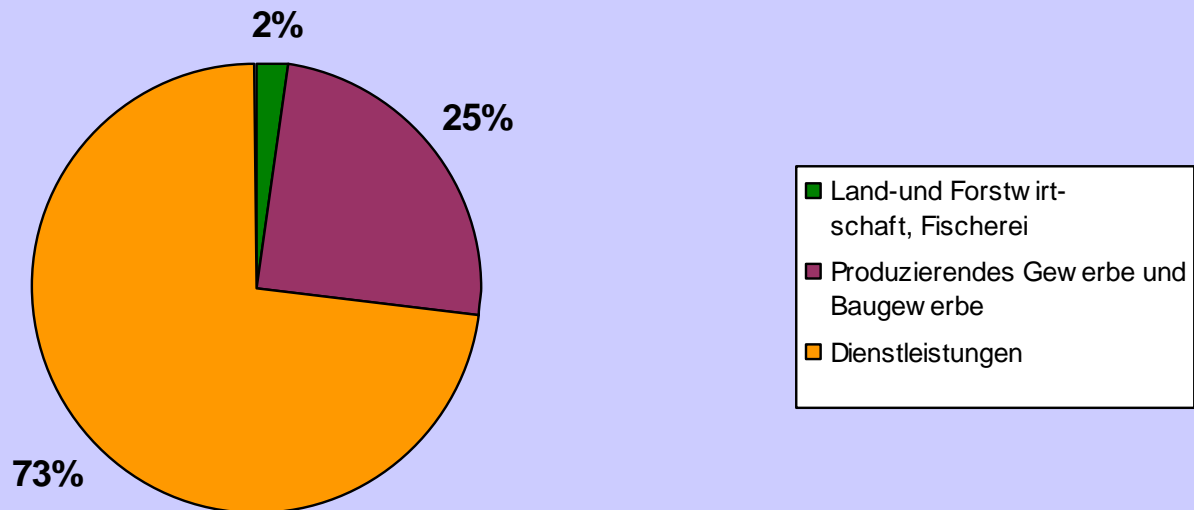
**Anteil Wirtschaftsbereiche an Bruttowertschöpfung
2009**





2.2. Dienstleistungssektor – Anteil Erwerbstätige

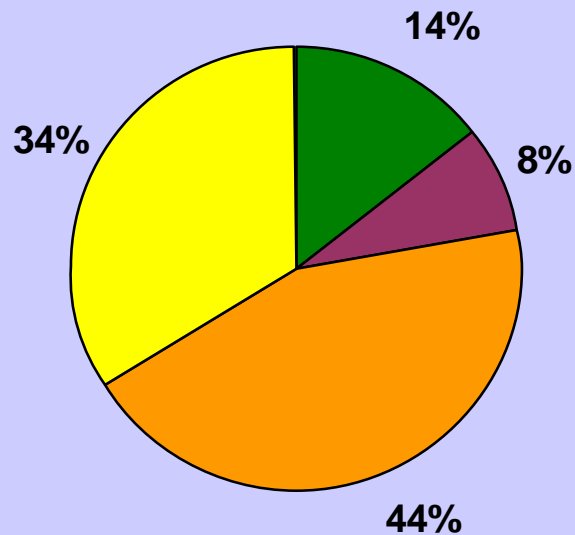
**Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen
2009**





2.3. Dienstleistungssektor – Bedeutung der Wirtschaftsbereiche

Anteil der Wirtschaftszweige an Bruttowertschöpfung des Dienstleistungssektors (2009)

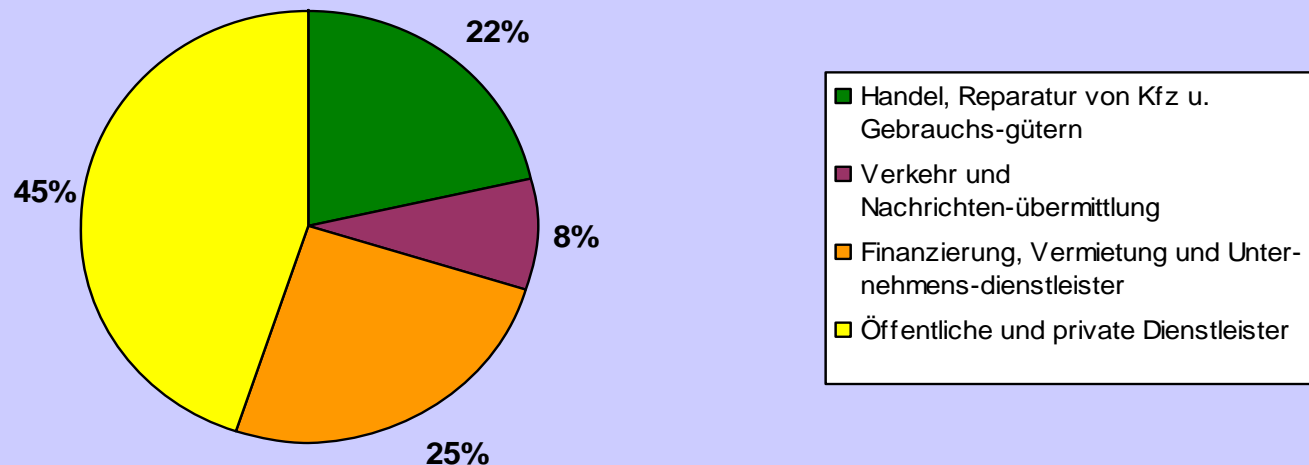


- Handel, Reparatur von Kfz u. Gebrauchsgütern
- Verkehr und Nachrichtenübermittlung
- Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister
- Öffentliche und private Dienstleister



2.4. Dienstleistungssektor – Bedeutung der Wirtschaftsbereiche

Erwerbstätige im Dienstleistungssektor nach Wirtschaftsbereichen
(2009)



2.1. Dienstleistungssektor – Zahlen und Fakten

- ▶ Anteil DL am **Export** *einschl. Reiseverkehr* 20%, ohne Reiseverkehr 17 Prozent
- ▶ Anteil DL am **Import** *einschl. Reiseverkehr* 25 %, ohne *Reiseverkehr* 17 Prozent

(Angaben bezogen auf das Jahr 2009)

- ▶ Anteil DL an **Anzahl steuerpfl. Unternehmen** 77 %
- ▶ Anteil DL am **Umsatz der steuerpfl. Unternehmen** 54 %

(Angaben bezogen auf das Jahr 2008)

2.3. Volkswirtschaftliche Bedeutung der Freien Berufe und Handwerk

Freie Berufe

4,1 Mio. Freiberufler inkl. abhängig Beschäftigte
(rd. **14 Prozent aller Erwerbstätigen im Dienstleistungssektor**)

davon:

- 1.1 Mio. Selbständige Freiberufler
- 2,7 Mio. sozialversicherungspflichtige Beschäftigte
- 125.000 Auszubildende.

Der Anteil der Freien Berufe am Bruttoinlandsprodukt beträgt 10,1% (2009).

<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Wirtschaft/branchenfokus,did=197136.html>

Handwerk

- 4,75 Millionen Beschäftigte
***(rd.16 % aller Erwerbstätigen im
Dienstleistungssektor, teilweise auch Industrie)***
 - 975.000 Betriebe
462.000 Auszubildende
- (<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/Mittelstand/handwerk.html>)



3. Dienstleistungspolitik: Innovationsansätze I

horizontale Ansätze für Innovationspolitik, z.B.

- ▶ Innovationsförderung
- ▶ Internationalisierung
- ▶ Normung und Standardisierung



3. Dienstleistungspolitik: Innovationsansätze II

sektorspezifische Ansätze, z. B.

- ▶ Förderung der Wachstumsdynamik in der Gesundheitswirtschaft
- ▶ Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft
- ▶ Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Tourismuswirtschaft
- ▶ Flankierung des Marktes für haushaltsnahe Dienstleistungen

3.1. Innovationsförderung - Begrifflichkeiten

- ▶ Unter Innovationsförderung sollen hier **Maßnahmen der Wirtschaftspolitik** verstanden werden, die den Unternehmen die Durchführung von Innovationen erleichtern sollen.
- ▶ Vielzahl verschiedener Aktivitäten, von der **Unterstützung der Unternehmen bei eigenen Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten** bis hin zur **Unterstützung bei der Markteinführung** neuer Produkte und Dienstleistungen.

3.1.1. Begriff der Innovation ist weit zu fassen

Diverse Definitionen:

- ▶ Neue oder verbesserte Ideen, Produkte, Dienstleistungen und Verfahren.
- ▶ Die praktische Umsetzung von Ideen in neue Produkte, Dienstleistungen, Prozesse, Systeme und soziale Interaktionen.
- ▶ Entwicklung und Vermarktung eines neuen Produktes (Produktinnovation), Entwicklung eines neuen Produktionsverfahren (Prozessinnovation) oder neuartiger Organisationsformen.
- ▶ Innovation ist nicht ausschließlich ein technischer Vorgang, sondern ein komplexer sozialer Prozess.

3.1.2. Nationale Innovationspolitik

Beispiele der nationalen Innovationspolitik

Hightech-Strategie der Bundesregierung

(www.hightech-strategie.de)

ausgerichtet auf Herausforderungen der Gesellschaft, z.B.
Gesundheit/Ernährung, Energie/Klimaschutz, Sicherheit, Mobilität,
Kommunikation

Gefördert werden u.a. **Schlüsseltechnologien** (z.B. Nano-, Bio-,
Energie- Informationstechnologien), und es werden Zukunftsprojekte
gestartet (z. B. 1 Mio. Elektrofahrzeuge bis 2020, energieeffiziente Stadt).

Instrument u.a. **strategische Partnerschaften zw. Wissenschaft und
Wirtschaft.**

3.1.2. Nationale Innovationspolitik

Zudem gibt es technologieoffenen Programme für den Mittelstand:

Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)

(www.zim-bmwi.de)

Technologieoffene Förderung von FuE-Projekten, u.a. zur Entwicklung innovativer Dienstleistungen (bis zu 350.000 € je Teilvorhaben, bis 2 Mio. € bei Verbundvorhaben)

Zusätzliche Förderung innovationsunterstützender Dienstleistungen (bis zu 50.000 €)

Innovationsgutscheine (go-inno):

(www.inno-beratung.de)

Förderung von Innovationsmanagement- und Beratungsleistungen in kleinen Unternehmen (bis zu 50 Prozent der Ausgaben für externe Beratungsleistungen)

3.1.2. Nationale Innovationspolitik

Hightech Gründerfonds:

Förderung von Produkten, Verfahren und wissenschaftlich-technische Dienstleistungen, die einen hohen Innovationsgrad, deutliche Wettbewerbsvorteile und nachhaltige Marktchancen erwarten lassen.

3.2. Förderung von innovativen Gründungen

Anfang 2010 Start der **Initiative „Gründerland Deutschland“**

Ein besonderer Fokus der Initiative soll auch auf innovativen Gründungen liegen.

Eckpunkte der Gründungsförderung durch das BMWi:

- ▶ Information / Beratung - Durchführung Gründerwoche Deutschland
- ▶ Sensibilisierung (Entrepreneurship Education) – Initiative „Unternehmergeist in die Schulen“
- ▶ neuer Wettbewerb „EXIST-Gründungskultur – die Gründerhochschule“
- ▶ Start des „Gründerwettbewerb IKT-innovativ“



3.2.1. Gründungen hauptsächlich im Dienstleistungssektor

Unternehmensgründungen

Nur noch ein kleiner Teil der Gründer (im Vollerwerb) startet sein Projekt außerhalb des Dienstleistungsbereiches.

82 % aller Gründungen (Vollerwerbsgründer) finden **im Dienstleistungssektor** statt (*KfW-Gründungsmonitor 2010*)

[Verarbeitendes Gewerbe 5 %, Baugewerbe 11 %, sonstige Nicht-Dienstleistungsbranchen 2 %].

Etwa **7 Prozent** aller Gründungen entfallen jährlich auf **wissensintensive Dienstleistungen** (ZEW).



3.2.2 Innovative Gründungen im Fokus

- ▶ **Je innovativer eine Gründung ist, desto stärker ist der Wachstums- und Beschäftigungseffekt** (im Schnitt 2,3- (Industrie) bzw. 2,7- (Dienstleistungen) mal so viele zusätzliche Arbeitsplätze wie "normale" Gründungen).
- ▶ Mit Beteiligungskapital oder Zuschüssen für innovative Gründungsvorhaben sollen Gründungen mobilisiert und das Gründungsklima an Hochschulen und Forschungseinrichtungen verbessert werden.
- ▶ Das gesamte Förderspektrum des Zentralen Innovationsprogramms (ZIM) richtet sich auch an innovative Unternehmen.



3.2.3. Das EXIST-Gründerstipendium

Das **EXIST- Gründerstipendium** ist auch für innovative Dienstleister geöffnet. Gefördert werden:

- ▶ **Innovative technologieorientierte Gründungsvorhaben** im produzierendem Gewerbe als auch
- ▶ **Innovative wissensbasierte Dienstleistungen**, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen, :

Stipendium für max 3 Personen plus Sach- und Coachingmittel
Förderungsdauer: 12 Monate; durchschnittliches Volumen je Vorhaben: 75.000 €



3.2.4. BMBF-Programm „Innovationen mit Dienstleistungen“

Zielstellung dieses **Forschungsprogramms**:

die Marktposition der deutschen Dienstleistungswirtschaft durch systematische Entwicklung neuer und Sicherung der Qualität bestehender Dienstleistungsangebote zu verbessern.

- ▶ Aktuelle thematischen Handlungsfelder sind:
 - Innovationsmanagement
 - Innovationen in Wachstumsfeldern
 - Menschen in Dienstleistungsunternehmen



4. Internationalisierung

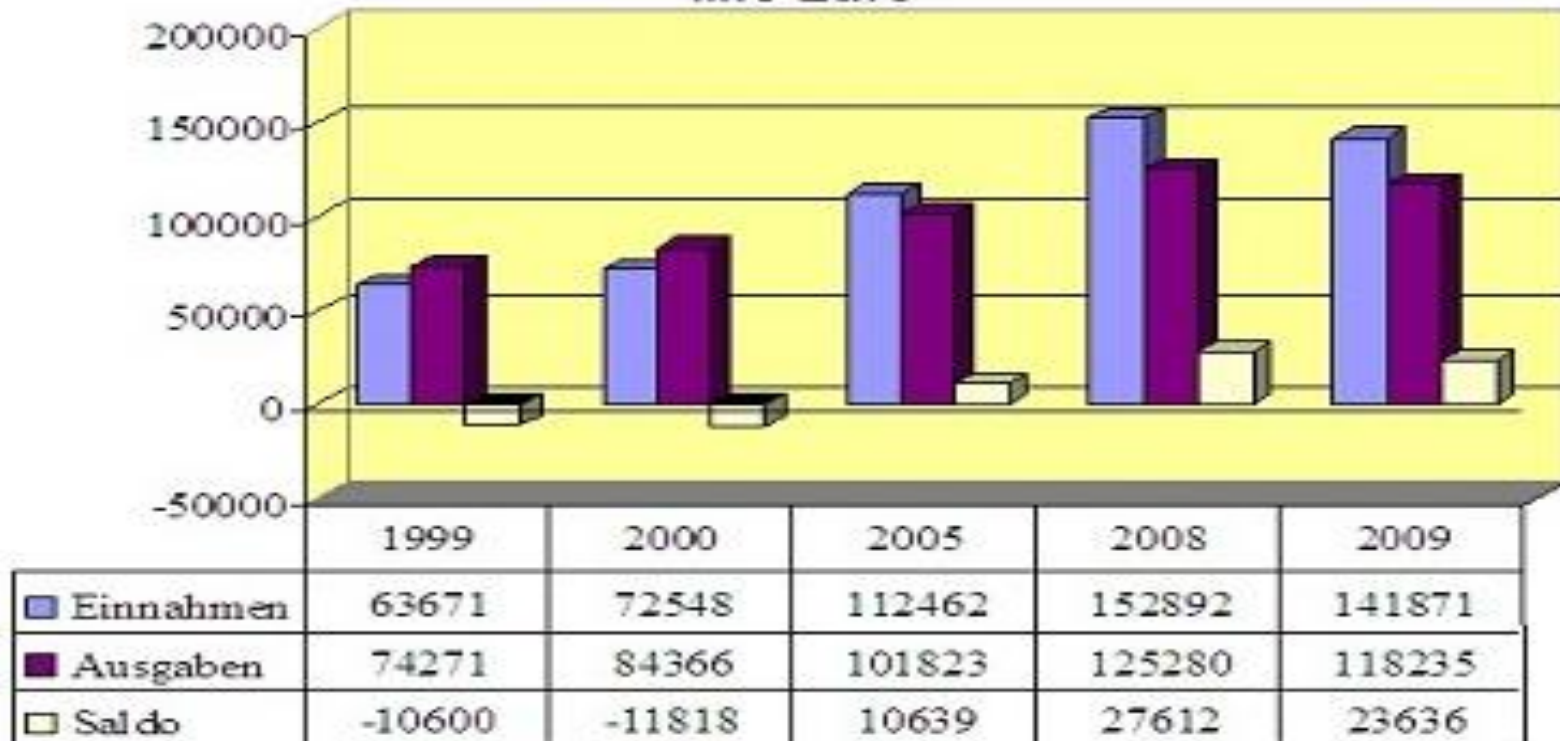
- ▶ Die deutsche Dienstleistungswirtschaft ist international breit aufgestellt. Deutschland liegt beim **Dienstleistungsexport weltweit an dritter Stelle** hinter den USA und Großbritannien.
- ▶ Anteil Dienstleistungsexporte an den Gesamtexporten 2009 bei 17 Prozent (ohne Reiseverkehr)

d.h. jedoch weit unter den Anteilen Dienstleistungshandel in den USA und Großbritannien.



4.1. Zahlungsbilanz Dienstleistungsverkehr

Zahlungsbilanz - Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland
Handel mit Dienstleistungen - ohne Reiseverkehr
Mio Euro





4.1. Zahlungsbilanz Dienstleistungsverkehr

Der **Export von Dienstleistungen** (ohne Reiseverkehr) hat sich im Zeitraum 2000 bis 2009 **nahezu verdoppelt**.

Der Import stieg in diesem Zeitraum nur auf 140 Prozent.

Der Saldo zwischen Export und Import lag im Jahr 2000 noch im negativen Bereich, er belief sich auf rd. 12 Mrd. Euro.

Im Jahr 2009 wurde ein Positivsaldo in Höhe von 23,6 Mrd. Euro erreicht.



4.2. Neufokussierung der Förderung der Internationalisierung

- ▶ Saldo zwischen Einnahmen/ Ausgaben auch 2009 positiv. Zuwächse erzielten allerdings nur Patente und Lizenzen sowie Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen.
- ▶ **Spezielle Außenwirtschaftsfördermaßnahme** zur Internationalisierung von Dienstleistungsunternehmen: Übernahme der Overhead-Kosten von Unternehmerreisen in ausgewählte Schwellenländer:
- ▶ Ab 2010 hat das BMWi diese auf die Zielgruppe der **wissensintensiven und unternehmensbezogenen Dienstleistungen** fokussiert.



4.3. Internationalisierung : Deutsch-chinesische AG Dienstleistungen

Gründung deutsch-chinesischer Arbeitsgruppe Dienstleistungen 2010

- ▶ Ziel: Vertiefung der Zusammenarbeit und des Austausches zwischen beiden Ländern
- ▶ Erste Sitzung am 20. September 2010 in Berlin
- ▶ Schwerpunktthema war der Bereich „Kultur und Kreativwirtschaft“. Die Vertreter aus dem Bereich Werbung haben einen ersten Informationsaustausch beschlossen.
- ▶ Die nächste Sitzung ist für Juni 2011 in Peking geplant mit dem Schwerpunkt Logistik und Umweltschutz.

3.3. Normung und Standardisierung

Normungspolitisches Konzept der Bundesregierung:

Ziel, mittels Normung und Standardisierung zum Funktionieren des europäischen Binnenmarktes und des weltweiten Handels beizutragen.

Normen und Standards sollen **auch im Dienstleistungssektor** als strategische Instrumente wirkungsvoll eingesetzt werden, so auch in der Dienstleistungsrichtlinie angesprochen:

Ziel: Unterstützung der Umsetzung und Verbreitung von Innovationen und Forschungsergebnissen sowie zur wirksamen Verbreitung von Dienstleistungen auf dem Weltmarkt.



3.3. Normung und Standardisierung

Probleme bei Dienstleistungsnormung:

- ▶ **Heterogenität und Individualität von Dienstleistungen**
- ▶ **teilweise unterschiedliche Interessen von Großunternehmen / KMU**
- ▶ **kleinteilige Strukturen**
- ▶ **verhaltenes Interesse etlicher wichtiger Wirtschaftsbereiche**

3.3.1. Normenausschuss Dienstleistungen

2009 Gründung des Normenausschusses Dienstleistungen beim DIN (NADL):

Zuständig für die Grundlagenarbeit in der Dienstleistungsnormung und
- standardisierung sowie für Themen im Bereich
unternehmensbezogener und endkundenbezogener Dienstleistungen

Mitwirkung BMWi im Beirat des Normenausschusses.
Der Beirat ist quasi das Lenkungsgremium des Normenausschusses.

3.3.3 Fachbeirat der Koordinierungsstelle Dienstleistungen

- ▶ 2009 auch **Gründung eines Fachbeirates der Koordinierungsstelle Dienstleistungen (KDL)** im DIN.
- ▶ Aufgabe der Koordinierungsstelle Dienstleistungen ist es, als zentrale Stelle alle laufenden und zukünftigen Normungs-, Standardisierungs- und forschungsbezogenen Aktivitäten des DIN im Dienstleistungsbereich zu bündeln, zu systematisieren und zu koordinieren.

3.3.2. Dienstleistungsnormung: Inhaltliche Themen

Vielzahl von Themen in Angriff genommen. Beispiele:

- Betreutes Wohnen
- Bildungsdienstleistungen
- Innovationsmanagement
- Immobilienmakler-Dienstleistungen
- Dienstleistungen im Ingenieurwesen
- Rating-Dienstleistungen
- Traditionelle Chinesische Medizin
- Tourismus



3.3.4. Normungskonferenz Dienstleistungen

BMW/DIN Normungskonferenz Dienstleistungen „Mit Dienstleistungsnormen weltweit erfolgreich“

25.-26.01.2011 in Berlin

Themen der Workshops z.B.

- ▶ Visionen und Strategien bei der Normung und Standardisierung von Dienstleistungen
- ▶ Nachhaltigkeit und Dienstleistungen
- ▶ Service Excellence
- ▶ Normung und Freie Berufe



4. Innovative Politikansätze in einzelnen Wirtschaftsbereichen

Die Berücksichtigung der unterschiedlichen Rahmenbedingungen erfordert zusätzlich **sektorspezifische Ansätze der Dienstleistungspolitik.**

- ▶ Damit können Innovationen auch in nicht technologieorientierten Dienstleistungsbereichen vorangebracht werden. (*vgl. Technologieorientierung der horizontalen Innovationsförderung*)



Fokus: Gesundheitswirtschaft

- ▶ Im BMWI Arbeitsstab Gesundheitswirtschaft eingerichtet.
- ▶ Workshop "Standardisierung" auf dem Gesundheitswirtschaftskongress des BMWi: Standardisierung von Dienstleistungen als ein innovativer Prozess, der mehr Effizienz im Gesundheitswesen und damit auch mehr Exporte im Dienstleistungsbereich verspricht.
- ▶ Innovative Projekte

BMBF – Fördermaßnahme Entwicklung von AAL-Produkten (Altersgerechte Assistenz im Lebensumfeld) und Telemonitoring, ermöglicht mehr ambulante Pflege (partner.vde.com/bmbf-aal/AAL-Steckbriefe/Documents/.../gewos.pdf)

Partnership for the Heart: Projekt zur Überwachung von Herzinsuffizienzpatienten, verringert stationäre Aufenthalte und ermöglicht mehr Dienstleistungen durch niedergelassene Ärzte bzw. Kontrollzentren (<http://www.partnership-for-the-heart.de>)



Fokus: Kreativwirtschaft - Branche

- ▶ vielfältige Branche freiberuflich arbeitender Künstler und Kulturschaffender, Kleinunternehmen (Kunsthändler, Agenten, Galeristen) und mittelständische Unternehmen (Film- oder Musikproduzenten, Hersteller von Computerspielen, Verlage). (<http://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de>)
- ▶ Die Branche hat sich trotz der Wirtschaftskrise auch in 2009 gut behauptet.
- ▶ Zahlen 2009:
 - Umsatz rd. 131,4 Mrd. €
 - 236.837 Unternehmen
 - 1,02 Mio. Erwerbstätige



Fokus: Kreativwirtschaft

Einrichtung eines **Kompetenzzentrums** für die Kultur- und Kreativwirtschaft durch den Bund

Plattform für Information, Beratung und Vernetzung

Ziele:

- Verbesserung des Zugangs zu bestehenden Fördermaßnahmen
 - Professionalisierung und Weiterbildung
 - Optimierung der Marktchancen für Kreative
 - Zugang zu internationalen Märkten.

Internetportal: www.kultur-kreativ-wirtschaft.de

Fokus: Kreativwirtschaft – weitere Initiativen

- ▶ Workshops, Orientierungsberatungen
- ▶ Fachtagung zum Kultursponsoring
- ▶ German Fashion Film Award als Preis für kreative Jungunternehmen in den Bereichen Mode und Film
- ▶ Wettbewerbe: „Kultur- und Kreativpiloten“
- ▶ „Gründerwettbewerb – IKT Innovativ“
- ▶ Wirtschaftsfilmpreis am 16.11.2010
- ▶ Veranstaltung „Gründen in der Kultur- und Kreativwirtschaft am 19.11.2010 im Rahmen der Gründerwoche
- ▶ Forschungsberichte



Fokus: Kreativwirtschaft

Internationalisierung der Kreativwirtschaft

Unter dem Motto "**Brand New Germany**" wird sich Deutschland im Jahr 2011 als Land des innovativen Designs und der attraktiven Marken auf der Business of Design Week in Hongkong präsentieren.



Fokus: Tourismus

Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien im Tourismus

- ▶ Entwicklung von Internet-Werbeplattformen mit Buchungsmöglichkeiten durch Reiseveranstalter
- ▶ Entwicklung neuer Online-Buchungsplattformen wie zum Beispiel hotel.de, HRS, Opodo, Expedia
- ▶ Förderung von bundesweiter Schulung für Reisebüros und kleine Reiseveranstalter, um sie für Online-Marketing und Online-Vertrieb fit zu machen



Fokus: Tourismus

Barrierefreier Tourismus

- ▶ Barrierefreie Gestaltung des Tourismus bietet für Unternehmen großes Wirtschaftspotenzial.
- ▶ Dazu sind Innovationen in vielen Bereichen erforderlich, zum Beispiel Verkehrsmittel, Hotels, Naturparke, Kultureinrichtungen, Strände usw.
- ▶ Deshalb Förderung von Projekten zur Beratung von Tourismusunternehmen, um barrierefreie Angebote gestalten zu können
- ▶ Unterstützung einer bundesweiten Schulungs- und Qualifizierungsinitiative für das Gastgewerbe.



Fokus: Tourismus

Umweltfreundliches Reisen - ein Beispiel von vielen

- ▶ Im September 2010 startete VIABONO mit der bundesweiten Initiative „Klima-Hotels Deutschland“ - Entwicklung eines CO₂-Rechners für das Gastgewerbe, um „CO₂-Fußabdrücke“ für den Betrieb einfach und schnell erstellen zu können. Der Klima-Hotelier senkt durch einen optimierten Energieverbrauch Kosten und steigert dadurch seine Wettbewerbssituation.
- ▶ (VIABONO ist eine Umweltdachmarke, die 2001 auf Initiative und mit Unterstützung der Bundesregierung gegründet wurde. Damit werden nachhaltige Tourismusangebote mit hoher Umweltqualität gekennzeichnet.)

(<http://www.bmwi.de/BMWi/Navigation/tourismus.html>)



Fokus: Haushaltsnahe Dienstleistungen

- ▶ Schon **1,2 Mio. Beschäftigte** bei haushaltsnahen Dienstleistungen
- ▶ **Wachstumspotenzial** aufgrund demographischen Wandels
- ▶ **Probleme:** Konkurrenz durch Schwarzarbeit, geringe Wertschätzung durch Konsumenten, geringe Bekanntheit der kleinen Unternehmen, mangelnde Professionalisierung



Fokus: Haushaltsnahe Dienstleistungen

- ▶ **Arbeitskreis im BMWi** eingerichtet, um durch innovative Ansätze die Rahmenbedingungen für die Anbieter haushaltsnaher Dienstleistungen zu verbessern;
- ▶ **kürzlich Gutachtenvergabe**
„Dynamisierung des Marktes haushaltsnaher Dienstleistungen“
- ▶ Ansatzpunkte sind:
 - Erhöhung der Transparenz der Angebote
 - Vernetzung der Anbieter
 - Qualitätsentwicklung und Professionalisierung
 - Finanzierung

Weitere Informationen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Für weitere Informationen:

Helga Manneck

Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie

Referat IIA3 – Grundsatzfragen der Dienstleistungswirtschaft/

Umsetzung der Dienstleistungsrichtlinie

Scharnhorststraße 34-37

10115 Berlin

Tel.: 030/18615 7528

Fax: 030/18615 7046

E-Mail: helga.manneck@bmwi.bund.de